

Fast jedes zehnte Fahrzeug wird geblitzt

Verkehrsdaten für die Wennigser Straße in Bredenbeck bestätigen die Sorgen vieler Anwohner. SPD will häufigere Kontrollen. Kann die Gemeinde ein eigenes Messgerät anschaffen?

Bredenbeck. Über Raser auf den Durchfahrtsstraßen wird in vielen Ortschaften geklagt. Ist Bredenbeck in besonderem Maß von Geschwindigkeitsverstößen betroffen? Die Verkehrsdaten von 2024 sprechen jedenfalls dafür, dass die Sorgen der Bürgerinnen und Bürger nicht unbegründet sind. Bei insgesamt fünf Radarkontrollen in der Tempo 30-Zone wurde fast jedes zehnte Auto geblitzt.

Auch nach einer Reihe von Unfällen binnen weniger Monate hat die Debatte um eine Beruhigung des Durchgangsverkehrs in Bredenbeck wieder Fahrt aufgenommen. In einem offenen Brief hat sich der Vater eines Kita-Kindes jetzt mit emotionalen Worten an die Politik gewandt. Sein Appell: „Kinder schützen, Raser stoppen.“

Wennigser Straße: 19 Unfälle in drei Jahren

Jonas Farwig, SPD-Fraktionsvorsitzender und Mitglied der Regionsversammlung, wollte von der Polizei aus diesem Anlass genau wissen, wie Verkehrsaufkommen, Geschwindigkeiten und Unfälle zusammenhängen. „Es geht darum, die Lage sachlich zu erörtern, und um die Frage, welche Optionen tatsächlich realistisch sind“, sagt er.

Die von Farwig angefragten Verkehrsdaten für die Wennigser Straße lassen aufhorchen. Laut Polizei kam es dort von 2022 bis 2024 zu 19 Verkehrs-

unfällen mit fünf schwer und vier leicht verletzten Personen. Aber: „Keiner der aufgezeichneten Unfälle ist aus polizeilicher Sicht durch zu hohe Geschwindigkeit entstanden“, betont Farwig. Die Beamten hätten Unachtsamkeit und Verstöße gegen die Vorfahrtsregeln als Ursachen ausgemacht. Die jüngsten Unfälle, auf die sich der Brief des Vaters bezog, seien allerdings noch nicht im polizeilichen Unfallsystem erfasst.

Mit 90 Kilometern pro Stunde in den Ort

Unabhängig davon fahren viele Autos, Lkw und Motorräder teils deutlich zu schnell durch den Ort. Auch das belegen Zahlen. 2024 wurde bei fünf Radarkontrollen nahe der Kita die Geschwindigkeit von etwa 9500 Fahrzeugen gemessen. Ergebnis: Rund 880 Tempoverstöße wurden registriert, das sind 9,25 Prozent. Teilweise floss zum Zeitpunkt der Messungen allerdings noch der Umleitungsverkehr der gesperrten B217 durch Bredenbeck. Deshalb sei die Gesamtzahl der Fahrzeuge mit Vorsicht zu genießen, meint Farwig. „Aber fast 10 Prozent, sind fast 10 Prozent.“

Nicht geblitzt, aber trotzdem mit Messegeräten erfasst wurde das Tempo auch an den Ortseingängen aus Richtung Steinkrug und Argestorf. Demnach fahren rund 95 Prozent aller Fahrzeuge zu schnell in das Dorf bezie-



Sie wollen die Raser in Bredenbeck einbremsen: Joachim Klang (v. l.), Katrin Deitermann, Thomas Behr, Brian Baatzsch, Marianne Kügler, Jonas Farwig und Bernd Hatzeltzki.

FOTO: ANDRÉ PICHIRI

hungsweise aus dem Ort hinaus. „Das ist hinter einem Ortseingang nicht überraschend“, sagt Farwig. „Bemerkenswert ist allerdings, dass 10 Prozent mehr als 90 Kilometer pro Stunde fahren.“

Durchgehende Tempo-30- Zone ist unrealistisch

Der Ortsrat fühlt sich jedenfalls bestätigt. „Dass viele Leute regelrecht durch den Ort rasen, ist

nicht akzeptabel. Die Wennigser Straße ist schließlich auch ein Schulweg“, betont Ortsbürgermeisterin Marianne Kügler (CDU).

Die Einrichtung einer Tempo-30-Zone auf Höhe der Kita hatte das Gremium 2024 bereits erreicht. Mehr gibt der rechtliche Rahmen auf einer Landesstraße bislang nicht her. Nach der jüngst beschlossene Novelle der Straßenverkehrsordnung kann Tempo 30 auf der gesamten Orts-

durchfahrt zwar geprüft werden. Eine entsprechende Umsetzung ist laut Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr aber nahezu ausgeschlossen.

Auch das Modellprojekt der Region Hannover, in dessen Zuge auf 22 Durchfahrtsstraßen testweise Tempo 30 eingerichtet wurde, kommt in Bredenbeck nicht infrage. Denn es handelt sich dabei ausschließlich um Kreisstraßen.

Lohnt sich für die Gemeinde ein eigener Blitzer?

Welche Optionen bleiben also noch? Regionspolitiker Farwig und der SPD-Landtagsabgeordnete Brian Baatzsch wollen sich bei der Region für mehr Radarkontrollen einsetzen. Fünf Blitzer-tage wie 2024 seien zu wenig, meinen sie. Als Alternative ist für die SPD auch der Kauf eines gemeindeeigenen Blitzers denkbar.

Zum Hintergrund: Bis 2021 blitzte die Gemeinde noch selbst, bevor das eigene Gerät wegen Messerfehlern vor Gericht nicht mehr anerkannt wurde. Um das Geld für eine Neuanschaffung zu sparen, gab die Gemeindeverwaltung die Verkehrsüberwachung an die Region ab. Und die streicht seitdem auch die Bußgelder ein – 2024 waren das immerhin knapp 100.000 Euro. Lohnt sich bei solchen Summen möglicherweise doch ein eigenes Gerät? „Das ist zumindest eine Möglichkeit, die die Verwaltung prüfen sollte“, findet Farwig. Einen Ratsantrag dazu, bereiten die Sozialdemokraten aktuell vor.

Messtafel mit Smiley kommt

Schneller lässt sich eine Messtafel für die Geschwindigkeit vorbeifahrender Fahrzeuge aufstellen. Fahrerinnen und Fahrer bekommen darauf ihr Tempo angezeigt. Wer zu schnell fährt, wird mit einem unfreundlichen Smiley freundlich darauf hingewiesen.

Eine bei der Gemeinde gelagerte Messtafel wird dafür reaktiviert und demnächst voraussichtlich hinter dem Ortseingang aus Richtung Steinkrug installiert. Die SPD möchte noch weitere solcher Geräte (Stückpreis etwa 3000 Euro) anschaffen und auf die übrigen Ortsteile verteilen. Auch dazu werde demnächst ein Antrag eingebracht, kündigt Farwig an.

Das lange Warten

Das Interesse an freien Parzellen ist in drei Wennigser Kleingartenvereinen ungebrochen hoch. Ohne Wartelisten geht nichts – doch wie werden freie Kleingärten vergeben? Ein Ortsbesuch.

Wennigsen. Eigenes Obst und Gemüse ernten, prächtige Blumenbeete anlegen oder einfach nur die Füße hochlegen und mit einem guten Buch entspannen: Der Wunsch nach einem eigenen Kleingarten sorgt auch in Wennigsen für lange Wartelisten. In drei Kolonien sind freie Parzellen heiß begehrt.

„Gartenfreunde Degersen“ nennt sich Wennigsens größter Kleingartenverein. Die 60 Gärten im Dreieck zwischen Bönninger Straße und Danquardstraße seien so individuell wie ihre Besitzer, sagt Vorsitzender Peter Hanisch. Die Mitglieder teilt er grob in drei Gruppen ein. Da seien zum einen die „Okos“, die ihr Biogemüse selbst anbauen. Dann die Fleißigen, deren Gärten immer top gepflegt seien. Und dann gebe es die dritte Gruppe der meist Berufstätigen, die gerade einmal das Nötigste schaffen.

20 Prozent der Neulinge geben auf

Letzteres sei auch eine der Hauptgründe, wenn Gärten frei werden, berichtet Vizevorsitzender Thomas Rokahr. Nach seiner Schätzung geben rund 20 Prozent der Kleingarten-Neulinge auf. „Es wird unterschätzt, dass das auch Arbeit ist“, meint er. Oft führe auch eine Veränderung der beruflichen Situation zur Aufgabe. Eine Parzelle werde demnächst frei – und direkt an einen Interessenten von der langen



Immer was zu tun: Denny Sprenger (links) und Klaus Smets gehören zu den Freiwilligen, die im Kleingärtnerverein „Schöne Aussicht“ beim alle vier Wochen stattfindenden Arbeitseinsatz mitmachen.

FOTOS: MAIKE DEL RIO

Warteliste vergeben, sagt Hanisch.

Gegen Ende und kurz nach der Corona-Pandemie erlebte der Verein einen Ansturm. Inzwischen pendeln sich Anfragen und die Zahl der frei werdenden Gärten wieder auf dem Niveau vor Corona ein.

Klare Regeln und Pflichten

Die „Gartenfreunde Degersen“ sind Mitglied im Bezirksverband der Gartenfreunde Hannover-

Land. Pächter unter 70 Jahren müssen jährlich acht Arbeitsstunden leisten. Auf dem Gelände gilt von Montag bis Freitag eine Mittagsruhe. Am Samstag darf der Rasen nachmittags nur zwischen 16 und 18 Uhr gemäht werden.

An diese Regeln hält sich auch Ahmad Tamin, seit vier Jahren glücklicher Kleingartenbesitzer. Den vom Vorpächter verlangten Abstand hat er gern bezahlt. „Sein Garten war top gepflegt, und er hat alles da gelassen – das

Gartenhaus, die Arbeitsgeräte, alles war da“, sagt er.

Nach zwei Jahren Wartezeit kam der Anruf

Die Anfrage für eine Parzelle hatte Tamin per Hand geschrieben und in den Vereinsbriefkasten geworfen. „Nach zwei Jahren erhielt ich dann einen Anruf“, erinnert er sich. Lobend hebt er die Beratung durch den Vorsitzenden Peter Hanisch hervor. Er habe ihm zum Beispiel erklärt, wel-

che Bäume erlaubt seien und wie hoch die Hecke sein dürfe. Zuletzt pflanzte Tamin einen Mirabellen- und einen Nektarinenbaum. „Alle hier sind nett. Es ist immer jemand da, und es wird nie langweilig“, betont der Kleingärtner.

Hanisch selbst hegt und pflegt seinen Kleingarten seit 2006. Hier blühen seltene Pfingstrosen. Im Teich quaken Frösche um die Wette. Tierhaltung ist bei den „Gartenfreunden Degersen“ ansonsten verboten.

Laissez-faire in Sorsum

Lisa Wantier fühlt sich seit vier Jahren im „Kleingärtnerverein Sorsum“ wohl. Er besteht aus zwölf Parzellen. „Ich habe damals meine jetzige Gartennachbarin angesprochen und nach einer freien Parzelle gefragt“, erinnert sie sich. Vorher hatte die Wennigserin schon einen Schrebergarten in Empelde, was aufgrund der Entfernung auf Dauer aber unpraktisch war.

„Die Regeln sind hier nicht so streng“, sagt Wantier. Pflanzen wie ihre Goldrute dürften nicht so stark wuchern, Bäume sollten nicht zu hoch wachsen, und die Wege werden gemeinschaftlich sauber gehalten. Außerdem soll Obst und Gemüse angebaut werden. „Hier gibt es nette Nachbarn, Ruhe und eine schöne Aussicht“, freut sich die Wennigserin, während sie eine von

ihrer Schwester geschenkte Heidelbeere in die Erde pflanzt.

Arbeitseinsatz alle vier Wochen

Beim Kleingärtnerverein „Schöne Aussicht“ an der Bönninger Straße in Wennigsen hört man den Lärm schon von Weitem. In einem Garten läuft ein Schredder. Am Ende des Weges graben Denny Sprenger und Klaus Smets mit einer selbst gebauten Winde gemeinsam die Wurzeln von Büschen aus. „Alle vier Wochen gibt es einen Arbeitseinsatz. Dafür finden sich immer genügend Freiwillige“, erzählt Sprenger.

Auch der bunt geschmückte Maibaum, der neben dem Vereinshaus steht, zeugt vom regen Vereinsleben. „Zum Maibaumschlagen waren sehr viele Leute da“, sagt Sprenger. Er hat seinen

Garten seit sechs Jahren, Smets ist seit einem Jahr dabei.

Alle 40 Parzellen sind belegt

Auch hier beschränkt man sich auf wenige Regeln. Während der Gartensaison, ab circa Anfang Mai, gilt eine Mittagsruhe von 13 bis 15 Uhr. Nach 22 Uhr darf man keinen Rasen mehr mähen. Es ist aber auch eine Frage der Absprache: Wenn sich niemand gestört fühlt, darf man Lärm machen. Auch Tierhaltung ist im Kleingärtnerverein „Schöne Aussicht“ gestattet, nur Klautiere wie Ziegen sind nicht erlaubt.

Ansonsten gilt laut Sprenger auch hier: Die knapp 40 Parzellen sind allesamt belegt, viele Interessenten stehen auf der Warteliste. Den neuen Pächter sucht in der Regel der Vorbesitzer aus – und stellt ihn dann dem Vereinsvorstand vor.



Nette Leute: Lisa Wantier genießt seit vier Jahren ihren Schrebergarten in Sorsum. Was ihr hier besonders gefällt: Nicht so strenge Regeln und nette Nachbarn.

Wiemann.
INTERIOR

GANZHEITLICHES WOHNEN

Hauptstraße 10a
30974 Wennigsen
Tel. 0 51 03 - 9 18 99 84
info@stoffkantor-wennigsen.de
www.stoffkantor-wennigsen.de

Podologie Praxis
Wennigsen

Albert-Einstein-Straße 9
30974 Wennigsen (Deister)
Telefon: 0 51 03-555 97 33
E-Mail: podologie@gesundheitszentrum-wennigsen.de
www.gesundheitszentrum-wennigsen.de
Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag nach Vereinbarung

Tagespflege
Wennigsen

Telefon: 0 51 03-555 95 85
E-Mail: tagespflege@gesundheitszentrum-wennigsen.de
www.gesundheitszentrum-wennigsen.de
Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag
8.00 bis 16.30 Uhr

BEHR

HAUSTECHNIKE.K.

Inh. Andreas Eberle Wennigsen-Bredenbeck
T. 05109.565061 behr-haustechnik.de

Baxmann Hörakustik

MIT LEIDENSCHAFT RUND UMS OHR

Hörakustikermeisterin
Alexandra Baxmann

Baxmann Hörakustik
Hauptstraße 10b
30974 Wennigsen (Deister)
Telefon: 05103/5033811
www.baxmann-hoerakustik.de

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!